



# Familienfreundliche Stadtteilentwicklung

in Bremen-Findorff



Bremer  
Bündnis für  
Familie



Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr

**iaw**  
Institut Arbeit und Wirtschaft  
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen

## **Impressum**

### **Initiator**

Bremer Bündnis für Familie

### **Auftraggeber**

Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr Bremen  
Dr. Detlev Söffler

### **Auftragnehmer**

Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen

*Familienfreundliche Stadtteilentwicklung  
im Rahmen des Stadtteilkonzeptes Findorff*

Dipl.-Ing. Dorothea Drinda

Dipl.-Soz.Wiss. Matthias Kirk

*Elternworkshops zur  
Familienfreundlichen Stadtteilentwicklung in Findorff*

Dr. Ulrike Baumheier

Dr. Günter Warsewa

Bremen 2005/2006

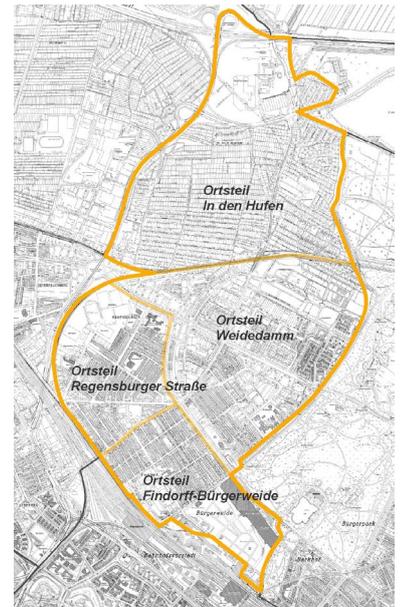
## 1 Einführung

Das Konzept Familienfreundliche Stadtteilentwicklung Bremen-Findorff als Bestandteil des Stadtteilkonzeptes Findorff hat zur Aufgabe, die Entwicklung familiengerechter Lebensbedingungen in Projekt- und Maßnahmenvorschlägen zu konkretisieren.

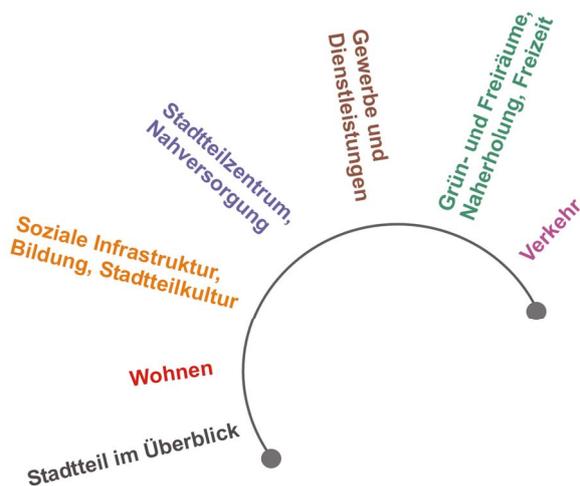
Hintergrund sind die auf senatorischer und gesellschaftspolitischer Ebene unter dem Bremer Bündnis für Familie zusammengefassten Aktivitäten. Seit seiner Gründung im Mai 2004 setzt sich dieses Bündnis in Zeiten knapper Finanzressourcen dafür ein, die Situation von Familien in Bremen durch Bündelung der Kräfte und Entwicklung familienfreundlicher Maßnahmen voranzutreiben. Neben dem Handlungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt die familienfreundliche Stadt(teil)entwicklung einen der Aufgabenschwerpunkte dieses Bündnisses dar.

In Abstimmung mit dem Senator für Bau, Umwelt und Verkehr wurden die derzeit in Erarbeitung befindlichen Stadtteilkonzepte als geeignetes Planungsinstrumentarium erkannt, um entsprechende Handlungsbedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten auszuloten. Dies ist vor allem wegen des integrativen Ansatzes naheliegend, weil sich familienfreundliche Lebensbedingungen querschnittsorientiert auf sämtliche Facetten des städtischen Alltags erstrecken.

Abgrenzung des Stadtteils Findorff



Querschnittsorientierter Themenbogen der Stadtteilkonzepte



Findorff übernimmt dabei die Rolle eines Modellstadtteils. Nicht zuletzt hat dieser Stadtteil bereits heute wegen der ruhigen, überschaubaren Wohnverhältnisse, seines Zentrums mit dem Findorffmarkt, der Nähe zum Bürgerpark, engagierter Einrichtungen im Bereich Familie, des nachbarschaftlichen Miteinanders sowie der vielschichtigen Netzwerke das Image eines familienfreundlichen Stadtteils.

Das vom Senator für Bau, Umwelt und Verkehr initiierte Planungsverfahren zum Stadtteilkonzept Findorff wurde um die Frage einer familiengerechten Stadtteilentwicklung erweitert. Diese zog sich als „roter Faden“ durch die Arbeit der Stadtteilkonzeptgruppe als zentrales Beteiligungsforum. Eine weitere Partizipationsebene bildeten zwei Elternworkshops, die im März 2005 veranstaltet wurden. Die direkte Beteiligung von Findorffer Müttern und Vätern half, konkrete Bedarfe und Anforderungen von Familien im Stadtteil kennen zu lernen und Hinweise auf Problemlagen zu erhalten.

Organigramm der Stadtteilkonzeptgruppe Findorff



Im Ergebnis liegen Maßnahmenvorschläge vor, die mit der Stadtteilpolitik und der planenden Verwaltung abgestimmt sind, damit eine hohe Akzeptanz finden und sich gleichzeitig in die laufende Stadtteilentwicklung einpassen.

## 2 Bedingungen einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung in Findorff

Die gemeinsame Verständigung in den verschiedenen Beteiligungsrunden (Elternworkshops, Stadtteilkonzeptgruppe Findorff) über Familienfreundlichkeit hatte zum Ergebnis, dass der Adressatenkreis nur durch einen weitgefassten Familienbegriff bestimmt werden kann, der beispielsweise Alleinerziehende mit Kindern oder auch die Großeltern einbezieht. Trotzdem steht im Prozessverlauf vielfach die Entwicklung des Stadtteils als Lebensraum gerade für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Wenn für sie die Angebotssituation verbessert werden kann, bedeutet dies einen großen Zugewinn für das Wohlbefinden der Familien.

Ausgehend von den Bestandsstrukturen muss daher Zielperspektive für Findorff sein, den Stadtteil als bevorzugten Wohnstandort und Lebensraum für Familien zu erhalten und weiter zu qualifizieren. Familien- und damit kinderfreundliche Bedingungen dürften den Diskussionen zufolge jedoch nicht nur von staatlichen Instanzen eingefordert werden, sondern auch die Familie als Institution sei gefordert.

Mit Blick auf diesen Bremer Stadtteil wird festgestellt, dass bereits viele Akteure eine familienfreundliche Entwicklung verfolgen. Hiervon zeugen die Angebote der ansässigen Institutionen, die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Stadtteilentwicklung (z.B. Kinder- und Jugendforum des Beirates Findorff), die Planungsüberlegungen der Schulen sowie der Verwaltung und vieles mehr. Jedoch können einige der bereits entwickelten Strategien nicht umgesetzt werden, da sie auf einer Ebene grundsätzlicher, gesamtstädtischer oder sogar bundesweiter Handlungsfelder verortet sind und eine Finanzierung derzeit nicht darstellbar ist. Hierzu zählt nicht zuletzt die vielfach für den Stadtteil formulierte Forderung einer verbesserten Betreuungssituation unter Dreijähriger.

Der konzeptionelle Schwerpunkt einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung wird daher als Chance gesehen, die Ausgangsbedingungen für eine solche Entwicklung zu verbessern. Die gemeinsame Befassung mit der Thematik in Beteiligungsrunden wie etwa den Elternworkshops fördert überdies die Bereitschaft von Eltern, sich aktiv an einer familienfreundlichen Entwicklung Findorffs zu beteiligen. Dieses Engagement kann für spätere Aktivitäten erschlossen werden.

Im Folgenden werden die Projektvorschläge dargelegt, die im Besonderen auf die Lebenssituation und die Bedürfnisse von Familien reagieren, deren Alltagsorganisation erleichtern und zu mehr Lebensqualität beitragen. Sie sind gleichzeitig Bestandteil des integrierten Stadtteilkonzeptes Findorff, das neben einer Bestandsanalyse den gesamten Maßnahmenkatalog zu den Themenfeldern Zentren, Wohnen, Soziale Infrastruktur, Gewerbe, Verkehr und Grün-/Freiraum/Freizeit/ Tourismus sowie eine Leitvision zur künftigen Stadtteilentwicklung beinhaltet.

*Die Marin-Luther-Gemeinde Findorff wurde als familienfreundlichste Gemeinde innerhalb der Bremischen Evangelischen Kirche ausgezeichnet.*



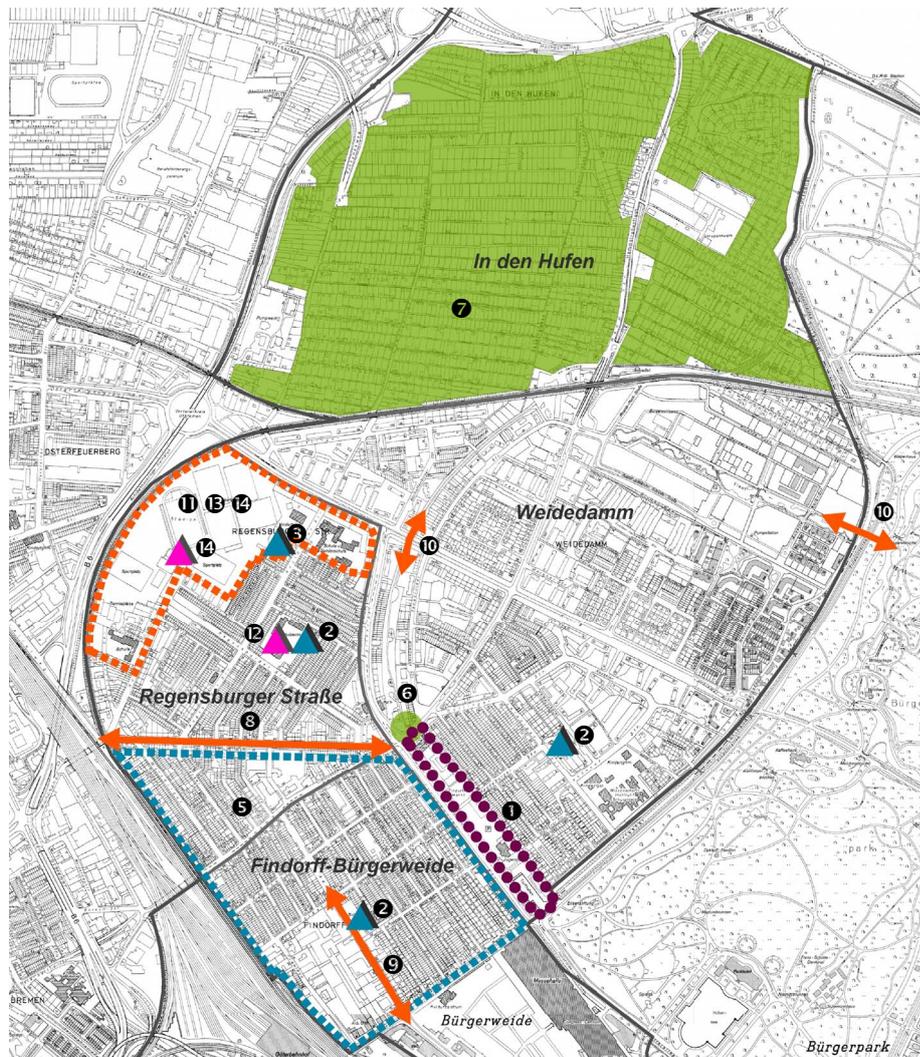
*Elternworkshop zur familienfreundlichen Stadtteilentwicklung*



### 3 Handlungsfelder und Projekte einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung

Für eine familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Findorff sind Maßnahmen und Projekte unterschiedlicher Reichweite zu initiieren bzw. weiterzuentwickeln. Sie bewegen sich in einem Korridor zwischen Aktionsprojekt, in dem sich lokale Akteure und Eltern aktiv engagieren, bis hin zur umfangreichen öffentlichen Baumaßnahme durch die planende Verwaltung. Insbesondere im Bereich der (temporären) Aktionen ist eine Initiative vor Ort notwendig. Personen und Institutionen aus dem Stadtteil müssen sich diese Projekte zu Eigen machen, diese unter Beteiligung künftiger Nutzer entwickeln und umsetzen. Eine Unterstützung seitens der öffentlichen Instanzen ist dabei unabdingbar.

Projekte einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung in Findorff



#### Handlungsfelder / Projekte

- Findorffs Zentrum besser für Familien erschließen
- Mehr Raum für Kinder und Jugendliche
- Familienfreundliche Gestaltung von Freiräumen / Grünarealen
- Sichere und attraktive Wege für Kinder und Jugendliche
- Mehr familiengerechte Infrastrukturangebote

### Findorffs Zentrum besser für Familien erschließen

*Räumlicher Schwerpunkt: Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen*

Zielsetzung ist, zentrale Orte und Räume im Stadtteil besser für Familien zu erschließen.

Im Fokus steht der Abschnitt des Stadtteilzentrums zwischen Martin-Luther-Gemeinde und dem Findorffer Torfhafen. Bei entsprechender Gestaltung könnte dort ein Ort entstehen, den Familien nutzen können und an dem sie über ihre bisherigen, oftmals einrichtungsgebundenen Netzwerke hinaus in Kontakt kommen. Mit Freiflächen, die besser als Spiel- und Bewegungsorte für Kinder und Jugendliche genutzt werden können, steigt die Attraktivität insbesondere auch für diese Zielgruppe.

#### ❶ **Fortentwicklung der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen zum multifunktionalen Treffpunkt im Stadtteil**

Zielsetzung ist, diesen mittig in Findorff gelegenen Ort als Treffpunkt für alle Generationen im Stadtteil fortzuentwickeln. In Findorff verfügt gerade dieser Standort wegen seiner Freiflächen und Institutionen über das Potenzial, sich noch stärker als Freiraum, als Anlaufpunkt und Ort der Begegnung sowie für soziokulturelle Aktivitäten im Stadtteil zu etablieren. Zusätzlich zu den bestehenden Einrichtungen in Findorff mit jeweils begrenztem Adressatenkreis (Kindergärten, Schulen usw.) soll an dieser Stelle eine Vernetzung der verschiedenen Milieus und Generationen auf Stadtebene möglich werden. Dieser Projektvorschlag hat sich im Zuge der Elternbeteiligung als zentraler Beitrag für eine familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Findorff herauskristallisiert.

- Eine verstärkte Nutzerorientierung der Freiräume (Fläche des Findorffmarktes, Uferbereiche und Platz am Torfhafen) durch Umgestaltung oder durch Mehrfachnutzung ist einer der beiden Projektschwerpunkte:
  - Die Marktfläche könnte als Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche erschlossen werden. Um die heutige Funktion der Freifläche als Markt an drei Wochentagen und auch als öffentlicher Parkplatz nicht zu beeinträchtigen, beziehen sich die Überlegungen auf eine temporäre Nutzung und gegebenenfalls auch Ausstattung. Voraussetzung ist die Abgrenzung einer Teilfläche des Parkplatzes an Nicht-Markttagen. Dies könnte als Initialmaßnahme zeitnah umgesetzt werden.
  - Perspektivisch ist die Oberflächengestaltung der Marktfläche zu verbessern, die bereits heute die Marktfunktion beeinträchtigt und eine multifunktionale Nutzung erschwert. Bei einer städtebaulichen Aufwertung der Stadtteilachse ist auch die angrenzende Neukirchstraße, nicht zuletzt wegen der dort ansässigen Gastronomiebetriebe, gestalterisch einzubeziehen.
  - Die Uferbereiche des Torfhafens bieten für Kinder die Möglichkeit, am Wasser zu spielen. Diese Nutzungsoption ist in der Umgestaltung des Torfhafenumfeldes (2. Baustufe) zu berücksichtigen.

Die verschiedenen Nutzungsansprüche (u.a. kulturelle und touristische Erschließung des Torfhafenstandortes) sind im Rahmen eines Gesamtkonzeptes miteinander zu vereinbaren. An den Planungen, wie sie u.a. für das Torfhafenumfeld (2. Bauphase) anstehen, sind Kinder, Jugendliche und Familien als zukünftige Nutzer zu beteiligen.

Akteure: Beirat, benachbarte Institutionen, Senator für Bau, Umwelt und Verkehr (SBUV), Großmarkt Bremen GmbH

*Konzept zur Umgestaltung des Torfhafen Findorff im Rahmen der Projekte „Canal Links“ und „Blue Roots“*



*Quelle: Kreikenbaum + Heinemann*

*Außergastronomie am Torfhafen im Bestand*



- Das zweite Maßnahmencluster verfolgt das Ziel, an diesem Standort Strukturen für Information, Austausch und selbst organisierte Aktivitäten der Stadtteilbevölkerung sowie zielgruppenspezifische Angebote auszuweiten.

Einrichtungen an der Stadtteilachse, die bereits eine Öffnung in den Stadtteil praktizieren und auch dahingehend Ausbauplanungen betreiben (z.B. Martin-Luther-Gemeinde: Neubaumaßnahme KTH), können diesen Prozess in besonderem Maße flankieren. Weitere Institutionen wie der Verein Frauen in Findorff e.V. oder die Volkshochschule Bremen (VHS), die jeweils im Bereich Familie tätig sind und einen zielgruppenspezifischen Ausbau (z.B. VHS) verfolgen, können zur inhaltlichen Aus- wie zur Angebotsgestaltung beitragen.

Raum hierfür könnte der Einrichtungsbestand (Martin-Luther-Gemeinde, Jugendzentrum) bieten, die Möglichkeiten einer noch intensiveren Auslastung sind zusammen mit den Institutionen zu erörtern. Eine Mitnutzung der Hochbunker ist vorstellbar, insbesondere wenn diese stadtteilorientierte Nutzungen (z.B. Museum, Atelierräume) aufnehmen und dort auch multifunktionale Räume integriert werden.

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen sind zu formulieren. Folgende Angebotsfelder sind wünschenswert: Eltern- und Familienbildung, Stadtkultur (insbesondere auch für Erwachsene und Senioren), Kontaktfenster zum Ortsamt / Beirat.

Die inhaltliche Ausgestaltung ist weiter voranzutreiben, wobei die Planungen kooperativ mit Akteuren aus dem Stadtteil zu entwickeln und die künftigen Nutzer einzubeziehen sind. Die bestehende Vernetzung der Akteure und das vorhandene Engagement im Stadtteil befördern dieses Vorhaben.

Akteure: Beirat, benachbarte Institutionen, SBUV, Großmarkt Bremen GmbH

*Bereits umgenutzter Hochbunker an der Neukirchstraße*



### Mehr Raum für Kinder und Jugendliche

*Räumliche Schwerpunkte: Infrastrukturgelände im Bestand, weitere Potenzialflächen*

Vordringliches Ziel in diesem baulich hoch verdichteten Wohnstadtteil ist, das heute unzureichende Angebot an (Frei-)Räumen zu erhöhen, die für Kinder und Jugendliche zugänglich und nutzbar sind. Diese wohnstandortnahen Spiel- und Treffmöglichkeiten sind eine Voraussetzung Findorffs als Wohnstandort und Lebensraum für Familien. Weitere Maßnahmen des Stadtteilkonzeptes beziehen sich auf Aufwertungsmaßnahmen im Bestand.

In den Ortsteilen Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße, aber auch in den Wohnlagen im Ortsteil Weidedamm bestehen erhebliche Versorgungsdefizite vor allem im Spielraumangebot, denen Ausbaumöglichkeiten durch eine Mehrfachnutzung von Arealen oder durch die Erschließung untergenutzter Flächen für diese Zielgruppe gegenüber stehen.

### • **Öffnung von Infrastrukturgeländen für Kinder und Jugendliche außerhalb der regulären Nutzungszeiten**

Zielsetzung ist ein ausgeweitetes Spielraumangebot insbesondere in den baulich hoch verdichteten, unterversorgten Wohnquartieren. Bei Infrastrukturstandorten wie Schulen und Kindertagesstätten besteht die Chance, sie außerhalb ihrer regulären Öffnungszeiten als Orte für Spielen, Treffen und Bewegung zu nutzen. Eine Mehrfachnutzung, teils flankiert durch Aufwertungsmaßnahmen ist gezielt anzustreben für

*Wenig attraktiver Abschnitt des Schulhofs Admiralstraße*



- das Schulzentrum Findorff / Standort Gothaer Straße (Öffnung / Aufwertung),
- die Schule an der Admiralstraße (Aufwertung) und
- die KiTa Leipziger Straße.

Betreuungsinitiativen für diese Spielorte können die Entwicklung befördern.

Akteure: Schulleitungen, KiTa-Leitung, Eltern

③ **Öffnung des Spielplatzes Corveystraße außerhalb der bisherigen Öffnungszeiten**

Zielperspektive ist, durch kontinuierliche Öffnungszeiten des Spielplatzes an der Corveystraße das bestehende Spielraumangebot in seiner Nutzbarkeit zu verbessern.

Der Spielplatz an der Corveystraße, der von einer Elterninitiative betreut wird, wies bisher Schließzeiten am Abend und am Wochenende auf. Diese reduzierten das Spielflächenangebot, was sich insbesondere am Wochenende negativ auswirkte. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf die Abendstunden sowie auf Samstags- und Sonntags wird derzeit erprobt. Ziel muss sein, eine kontinuierliche Öffnung dieses Spielplatzes herzustellen.

Akteure: Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff (Initiativberatung), Familien, Beirat

*Gerne aufgesuchter, jedoch temporär geschlossener Spielplatz Corveystraße*



④ **Baulücken als nutzbaren Freiraum erschließen**

Mit dem Ziel, mehr wohnungsnaher Spielgelegenheiten zu schaffen, sind Baulücken in den Fokus der Überlegungen zu rücken.

Die Erhebung des SBUV aus dem Jahr 2005 registriert für Findorff über 30 Baulücken. Der Anteil an wohnungsnahen, bespielbaren Grün- und Freiräumen könnte unter Nutzung dieser privaten, unbebauten Flächenpotenziale erhöht werden. An einem geeigneten Standort und bei Bereitschaft des Eigentümers könnten Baulücken entweder temporär genutzt („Zwischennutzung“) oder langfristig zu einem „Pocketpark“ umstrukturiert werden. Die Übernahme einer Patenschaft durch Eltern ist anzuregen. Mögliche Konfliktlagen mit den Anwohnern sind im Vorfeld zu prüfen, sie sind in die Entwicklung einzubeziehen. Für diese Maßnahme müssen „lokale Projektentwickler“ gefunden werden.

Akteure: Eltern, Eigentümerschaft, Anwohner, Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff (Initiativberatung), SBUV

⑤ **Prüfung der Einrichtung von Spielstraßen**

Mit der Zielperspektive einer verbesserten Spielraumversorgung wird im Stadtteil die Strategie der Ausweisung von Spielstraßen (verkehrsberuhigte Bereiche mit einer Mischung der Verkehrsarten) diskutiert.

Die Einrichtung einer Spielstraße könnte auf Initiative von Anwohnern hinsichtlich der Eignung und Realisierungschancen (straßenverkehrsrechtliche Anforderungen, Umfang der Baumaßnahmen) geprüft werden. Die Akzeptanz dieser Maßnahme sollte wegen der damit einhergehenden Reduzierung des Parkplatzangebotes im Vorfeld erörtert werden. Besonders empfiehlt sich diese Strategie für Wohnstraßen in dem mit Spielräumen stark unterversorgten Ortsteil Findorff-Bürgerweide und in südlichen Lagen des Ortsteils Regensburger Straße.

Akteure: Eltern, Eigentümerschaft, Anwohner, Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff (Initiativberatung), SBUV

*Moderner Reihenhausstandort mit Spielstraße (Anne-Frank-Straße)*



**Familienfreundliche Gestaltung von öffentlichen Freiräumen und Grünarealen**

*Räumliche Schwerpunkte: Platz im Stadtteilzentrum (Jan-Reiners-Lok) sowie Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen*

Zielsetzung ist, weitere Freiräume besser für eine Nutzung durch Familien zu erschließen. Im Stadtteilzentrum könnte aus Sicht von Familien der Platz an der Jan-Reiners-Lok in stärkerem Maße als Spiel- und Treffort für Familien mit Kindern fungieren. Einen weiteren Teilraum Findorffs, der von jungen Familien aus dem Stadtteil genutzt wird, jedoch deren Bedürfnissen noch nicht hinreichend gerecht wird, stellen die Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen dar.

⑥ **Beispielbarkeit des Platzes am südlichen Endpunkt des Jan-Reiners-Grünzug erhöhen**

Zielsetzung ist, den Platz am Kreuzungspunkt der Hemmstraße mit der Fürther Straße als einladenden Spiel- und Aufenthaltsort im Stadtteilzentrum fortzuentwickeln.

Von Kindern aus dem Stadtteil besteht der Wunsch, an diesem Standort zu spielen. Als Attraktion befindet sich dort die Jan-Reiners-Lok, die heute allerdings nicht zum Spielen genutzt werden darf. Der Pflegezustand des Platzes lädt zudem Kinder und Familien nicht zu einem Aufenthalt ein.

Die Beispielbarkeit der Lok ist zu prüfen, die Ergänzung mit einem originellen, dem Standort im Jan-Reiners-Grünzug gemäßen Spielgerät ist als Alternative zu überlegen. Der Pflege sollte intensiviert werden. Eine Initiative seitens des Stadtteils ist hierfür erforderlich.

Akteure: Findorffer Geschäftsleute, weitere Institutionen des Stadtteils, SBUV

*Jan-Reiners-Grünzug / Freifläche mit Jan-Reiners-Lok*



Quelle: SBUV

⑦ **Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen mit Spielgelegenheiten ausstatten**

Ziel ist, das Kleingartengebiet im Ortsteil In den Hufen mit Spielgelegenheiten auszustatten. Dieser Freiraum bildet nicht nur für junge Familien eine attraktive, Alternative zum eigenen Garten, sondern soll verstärkt als schnell erreichbarer Erholungsraum für die Stadtteilbevölkerung erschlossen werden.

In diesem weitläufigen Kleingartengebiet fehlt es an Orten und Freiräumen, die gemeinsames Spielen und Treffen ermöglichen. Von der Entstehung eingestreuter öffentlich nutzbarer Grünbereiche profitieren nicht nur Kinder der Kleingartennutzer, sondern vor allem auch Besucher.

Neben der Umwandlung einiger Kleingärten en bloc in öffentlich nutzbares Grün (z.B. Streuobstwiesen) als mittel- bis langfristige Entwicklungsperspektive seitens der planenden Verwaltung könnten bereits kleinere Initialprojekte durchgeführt werden. Nicht mehr verpachtete Parzellen werden in Kooperation von Kleingartenbesitzern (Familien) und Kleingartenvereinen umgestaltet und für eine gemeinschaftliche Nutzung sowie als Spielort aufgewertet.

Eine verbesserte Erreichbarkeit u.a. über den Jan-Reiners-Grünzug als straßenferne Wegeachse ist als flankierende Maßnahmen herzustellen.

Akteure: Familien als Kleingartennutzer, Kleingartenvereine, SBUV, Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff (Initiativberatung)

*Aus der Nutzung gefallene Kleingartenparzelle*



Quelle: SBUV

### **Sichere und attraktive (Schul-)Wege für Kinder und Jugendliche**

*Räumliche Schwerpunkte: (Haupt-)Verkehrsachsen, Binnengrünzüge, Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße*

Zielsetzung ist ein verkehrssicheres Wegenetz, damit sich auch die jungen Stadtteilbewohner möglichst eigenständig und gefahrlos im Stadtteil bewegen können.

Priorität hat die sichere Erreichbarkeit von Schulen (Schulzentrum Findorff) sowie von Einrichtungen und Orten (Bezirkssportanlage Findorff, Jugendzentrum Findorff, Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Findorff), die wegen ihres stadtteilweiten Einzugsbereiches das Queren von (Haupt-)Verkehrsachsen notwendig machen. Besondere Optimierungsbedarfe zeigen dahingehend die Münchener Straße und die Admiralstraße.

Neben dem Abbau von Gefährdungslagen an den Hauptverkehrsachsen existieren weitere verkehrliche Konfliktpunkte. Die Zielplanung Fahrrad (SBUV) dokumentiert Handlungsbedarfe, auf die erst in Teilen reagiert wurde und die es weiter umzusetzen gilt. Sie beschreibt Nutzungsmängel und formuliert Maßnahmen, die einerseits der Herstellung durchgängiger Fahrradroutes, andererseits Qualitätsverbesserungen im vorhandenen Wegenetz dienen. Weitere verbesserungswürdige Abschnitte im (Schul-)Wegenetz Findorffs, insbesondere auch im direkten Umfeld der Schulen, sind nicht auszuschließen, die in einem weiterführenden Planungsmodul unter Beteiligung von Kindern und in Kooperation mit Schulen ermittelt werden könnten.

Gleichzeitig ist das in weiten Teilen gut ausgebaute begrünte Wegenetz insbesondere über Verkehrsachsen und Wasserläufe hinweg zu ergänzen. Es ermöglicht ein straßenfernes Erreichen der Zielorte von Kindern und Jugendlichen, zudem sind Spielräume und Treffmöglichkeiten dort eingestreut.

Weitere Optimierungspotenziale befinden sich am Infrastrukturschwerpunkt im Ortsteil Regensburger Straße, der eine räumliche Abfolge von Spiel-, Sport- und sonstigen Infrastrukturangeboten aufweist.

#### **⑥ Umbau und städtebauliche Aufwertung der Münchener Straße**

Ziel ist, den gestalterischen Defiziten der Münchener Straße im Zuge einer städtebaulichen Aufwertung zu begegnen und die Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger zu erhöhen. Sie ist als prioritäre Verkehrsmaßnahme möglichst zeitnah umzusetzen.

Der Straßenzug gehört zu den größeren Straßen Findorffs und übernimmt neben der Erschließungsfunktion für den Ortsteil Regensburger Straße Aufgaben als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Stadtteilzentrum Findorffs.

Handlungsleitend für die Umgestaltung des heute ungeordneten Straßenzuges mit überbreiten Verkehrsflächen und in Teilen ungeordnetem Parken ist eine städtebauliche Aufwertung, Gliederung und Begrünung. Aus verkehrlicher wie aus städtebaulicher Sicht besonders optimierungsbedürftig erweist sich die Bahnunterführung am südlichen Ende der Münchener Straße.

Insbesondere bestehen heute für Kinder und Jugendliche ungünstige Bedingungen, die diesen Straßenzug auf dem Weg zum Schulzentrum Findorff oder zur Bezirkssportanlage queren bzw. entlang fahren. Gemeinsam mit der Hemmstraße (nördlicher Abschnitt) bildet die Münchener Straße einen Unfallschwerpunkt im Stadtteil (vgl. Zielplanung Fahrrad). Bei Realisierung des bereits in Erarbeitung befindlichen Umgestaltungskonzeptes wird die Verkehrssicherheit in diesem Teilraum erhöht.

*Straßenquerschnitt Münchener Straße ohne Fahrradweg*



Der Ausbau wird sich am Regelausbau für Straßen dieser Größenordnung orientieren. Zentrale Elemente sind:

- Neudimensionierung bzw. Reduzierung der Fahrbahnbreite.
- Verbreiterung und Aufwertung der Nebenanlagen, die zur verbesserten Warenpräsentation des Einzelhandels beitragen.
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger durch die Anlage von Radwegen bzw. die Einrichtung von Schutzstreifen sowie die gestalterische Betonung des Mündungsbereiches von Seitenstraßen. Behinderungen durch parkende Fahrzeuge an den Straßeneinmündungen (u.a. Walsroder Straße) sind baulich zu verhindern.
- Neuordnung des Parkens, kombiniert mit der Begrünung des Straßenraumes.
- Neuordnung des Radverkehrs und der Fußwege vor und im Tunnel Münchener Straße.

Akteure: Senator für Bau, Umwelt und Verkehr (SBUV) (Verkehr, Stadtplanung), ASV

*Erhöhte Verkehrssicherheit durch Fahrradweg im bereits aufgewerteten Abschnitt der Admiralstraße*

⑨ **Fortsetzung des Umbaus der Zentrenachse Admiralstraße im östlichen Abschnitt**

Zielsetzung ist, den östlichen Abschnitt der Admiralstraße aufgrund vorhandener städtebaulicher Defizite aufzuwerten und die Verkehrsflächen neu zu ordnen. Die Admiralstraße erschließt den Ortsteil Findorff-Bürgerweide und stellt einen wichtigen Zugang zum Stadtteilzentrum sowie zum westlich anschließenden Teilraum mit Bildungs- und Freizeitinfrastruktur im Ortsteil Regensburger Straße dar. Nachdem vor einigen Jahren der westliche Abschnitt des Straßenzuges qualitativ umgestaltet wurde, bricht diese städtebauliche Qualität im östlichen Bereich ab.

Mit der Umsetzung eines zweiten Bauabschnittes analog zum bereits umgestalteten Bereich wird der Straßenzug in seiner Gesamtheit aufgewertet.

Akteure: SBUV (Verkehr, Stadtplanung), ASV



⑩ **Durchgängigkeit des Jan-Reiners-Grünzugs und der Grünachse im Wohngebiet Weidedamm III herstellen**

Zielsetzung ist, die begrünten Wegeachsen im bebauten Stadtteil, den Jan-Reiners-Grünzug und die Grünachse im Wohngebiet Weidedamm III, als verkehrssichere, vorwiegend straßenferne und begrünte Wegeverbindungen im Stadtteil zu optimieren. Diese Grünachsen fungieren zudem als Aufenthaltsbereiche und als Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Gegenstand der Aufwertung sind fehlende sowie unzureichend gestaltete Querungsmöglichkeiten sowie eine Fortführung der Wegeachsen in angrenzende Freiräume.

- Jan-Reiners-Grünzug:  
Der Utbremer Ring unterbricht sowohl gestalterisch wie auch hinsichtlich einer fußläufigen Durchgängigkeit den Jan-Reiners-Grünzug. Um eine direkte Querung des Straßenzugs zu ermöglichen, sind bauliche Veränderungen (Einengung der Fahrbahn, Vergrößerung der Mittelinsel) zu prüfen.
- Grünzug im Wohngebiet Weidedamm III:  
Der östlich der Hemmstraße beginnende Grünzug im Wohngebiet Weidedamm III endet heute am Torfkanal. Eine Brücke in Fortsetzung des Franz-Radziwill-Weges zur direkten fußläufigen Anbindung an den Bürgerpark als Freizeit- und Erholungsstandort ist zu errichten.

Akteure: SBUV (Grün, Verkehr, Stadtplanung), ASV

*Der Utbremer Ring unterbricht den Grünzug Jan-Reiners*



⑪ **Aufwertung / Ausbau des Wegenetzes am Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße**

Zielsetzung ist eine verbesserte fußläufige Durchlässigkeit im westlichen Abschnitt des Ortsteils Regensburger Straße, der mit der Bezirkssportanlage Findorff, Spielplätzen und sozialen Infrastruktureinrichtungen einen wichtigen Ort für Kinder- und Jugendliche darstellt.

- Ausgehend von der Bayreuther Straße ist zwischen dem Spielplatz Nürnberger Straße und der Schule an der Augsburgener Straße ein durchgängiges Wegesystem herzustellen. Die Bezirkssportanlage Findorff ist dabei einzubeziehen.
- Eingangssituationen zu Spielplätzen (Nürnberger Straße, Corveystraße) und zur Bezirkssportanlage Findorff sind aufzuwerten bzw. zusätzliche einzurichten.
- Eine kontinuierliche Öffnung von Geländen (z.B. Spielplatz Corveystraße) ist eine der Voraussetzungen zur Erreichung des Ziels.

Durch die Vernetzung und die verbesserte Erreichbarkeit werden Ausweichmöglichkeiten für spielende Kinder und gleichzeitig weitgehend straßenferne Bewegungsmöglichkeiten geschaffen.

Akteure: SBUV (Stadtplanung, Grün), Einrichtungsleitungen

Unterbrochene straßenferne  
Wegeverbindung am Infrastruktur-  
schwerpunkt Regensburger Straße



### Mehr familiengerechte Infrastrukturangebote

*Räumlicher Schwerpunkt: Schulzentrum Findorff, Bezirkssportanlage Findorff*

Zielperspektive sind familiengerechte Infrastrukturangebote im Bereich Kindertagesbetreuung, Schule und Freizeit/Sport, die große Relevanz für die Wohnstandortwahl und -zufriedenheit von Familien haben. Insbesondere durch passende Betreuungs- und Bildungsangebote wird eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt. Ferner ist aus Sicht von Familien die Nähe zu den Großeltern bzw. älteren Menschen von wachsender Bedeutung, hier besteht Handlungsbedarf im Bereich des regulären Wohnungsbestandes sowie von Serviceleistungen.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Restriktionen ist eine Konzentration auf den Ausbau des Ganztagschulangebotes für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zu verfolgen, der die bereits bestehenden Mittagstischangebote an Findorffer Grundschulen sowie das Hortangebot ergänzt. Im Handlungsfeld Freizeit/Sport ist an den prekären Engpässen im Bereich der Hallenkapazität anzusetzen, die bis in den Bereich des Schulsports hineinreichen. Mit der Bezirkssportanlage Findorff besteht ein ausbaufähiges Potenzial, insbesondere auch für den vereinsungebundenen Sport.

### 12 Ausbau des Schulzentrums Findorff – Ausstattung mit einem Mittagstischangebot und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten

Zielsetzung ist, eine weiter optimierte Betreuungs- und Bildungssituation für Findorffer Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I herzustellen.

Im Schulzentrum Findorff soll ein Mittagstisch eingerichtet und zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Hierfür sind Optimierungen im Bestand (Nürnberger Straße) erforderlich, bisher verhindern räumliche Engpässe (Mittagessen, Aufenthaltsräume) eine Umsetzung.

Besonderer Handlungsdruck für diese Maßnahme entsteht durch die Veränderungen im Bereich des gymnasialen Bildungszweiges, die sich aus der Umsetzung der Schulreform ergeben. Damit erfolgt ein Ausbau des Schulzentrums Findorff zur reduzierten Ganztagschule.

Akteure: Senator für Bildung und Wissenschaft (SBW), SBUV, Schulzentrum Findorff

Stärken und Schwächen des Angebotes im Bereich Kinderbetreuung / Schule aus Sicht von Findorffer Eltern (2. Elternworkshop)



⑬ **Neubau einer Sporthalle, Aufwertung bestehender Sporthallen**

Ziel ist eine nachfragegerechte Ausstattung mit Sporthallen im Stadtteil. Damit werden die Möglichkeiten für Schul- und Vereinssport sowie für Bewegungsangebote ausgewählter Zielgruppen (z.B. Senioren) dem gestiegenen Bedarf im Stadtteil angepasst, die Qualität als (Familien-) Wohnstandort wird somit weiter erhöht.

Eine Turnhalle, arrondiert mit (Verwaltungs-)Räumen, ist zu errichten. Diese ist weniger auf Mannschaftssportarten als vielmehr moderne Sportangebote (Fitness-, Entspannungskurse etc.) ausgerichtet. In dieser Infrastruktureinrichtung sind neben einer Nutzung durch Sportvereine und Schulen auch Angebote anderer Träger (z.B. Volkshochschule Bremen) und ausgewählte Angebotssegmente (Jugend, Senioren) vorstellbar. Als Motor und Kooperationspartner dieses Projektes tritt die Sportgemeinschaft Findorff e.V. auf. Als ein potenzieller Standort bietet sich die Bezirkssportanlage Findorff an.

Sanierungsbedarfe bestehen für weitere, an Schulen angegliederte Sporthallen in Findorff, die ebenfalls eine wichtige Funktion im Sport und Vereinsleben des Stadtteils übernehmen.

Akteure: Senator für Inneres, Sportamt Bremen, SBUV (Stadtplanung), Sportgemeinschaft Findorff e.V.

⑭ **Modernisierung der Bezirkssportanlage Findorff**

Mit dem Ziel, die Sportinfrastruktur dem sich wandelnden Sportverhalten der Bevölkerung und den heutigen Ausstattungsstandards anzupassen, ist die Bezirkssportanlage Findorff weiterzuentwickeln.

- Die Entwicklungspotenziale, die das Areal der Bezirkssportanlage für den vereinsungebundenen Sport bietet, sind aufzugreifen. Möglichkeiten und Bedarfe einer ergänzenden Ausstattung sind zu prüfen.
- Die veralteten Sporthallen und Nebenräume sind zu sanieren, zusätzliche Umkleidemöglichkeiten sind zu ergänzen.
- Mit einer aufgewerteten Eingangszone gewinnt dieser Ort für Stadtteilbewohner noch mehr an Attraktivität.

Dieser Standort bietet überdies die Möglichkeit für die Errichtung einer weiteren Sporthalle im Stadtteil.

Akteure: Senator für Inneres, Sportamt Bremen, SBUV (Stadtplanung), Sportgemeinschaft Findorff e.V.

*Eingangssituation zur Bezirkssportanlage Findorff*



⑮ **Qualifizierung als Familienwohnstandort durch eine verbesserte Ausstattungssituation für ältere Bevölkerungsgruppen**

Ziel ist, den Stadtteil Findorff als attraktiven Lebens- und Wohnstandort auch für ältere Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln. Dies trägt zur Stärkung Findorffs als Familienwohnstandort bei, in dem Familienmitglieder unterschiedlicher Generationen gut erreichbar innerhalb eines überschaubaren Stadtteils wohnen. Handlungsempfehlungen beziehen sich auf ein ausgebautes Serviceangebot für ältere Bevölkerungsgruppen, das eine zentrale Voraussetzung für die Qualität als Wohnstandort von Senioren außerhalb der in Findorff bereits zahlreich vorhandenen bzw. in Planung befindlichen Wohn- und Pflegeheime bildet. Des Weiteren werden Anpassungsmaßnahmen im regulären Gebäudebestand notwendig, die weiterhin bezahlbaren, den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechenden Wohnraum zum Ergebnis haben.

Akteure: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend u. Soziales, SBUV (Wohnen, Stadtplanung), Wohnungsunternehmen, Träger im Bereich Senioren

Mit diesem Konzept liegt ein Handlungsrahmen einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung vor, der an die Politik, die verschiedenen Fachplanungen sowie die lokalen Akteure in Findorff adressiert ist. Auf dieser Basis kann der Weg zu einem familienfreundlichen Findorff weiter verfolgt werden.